

Die „Konventionalisierungsfalle“

Ökologischer Landbau zwischen Vision und Realität

Der Bio-Sektor und seine Akteure scheinen in ihren Strukturen, Funktions- und Handlungsweisen der konventionellen Landwirtschaft immer ähnlicher zu werden. Die daraus resultierenden Effekte und notwendigen Maßnahmen¹ wurden auf der 8. Wissenschaftstagung in Kassel erörtert.

Von Ruth Kratochvil, Astrid Engel, Ulrich Schumacher und Harald Ulmer

Der ökologische Landbau schrieb in den letzten Jahren Erfolgsgeschichte. Gleichzeitig sind in vielen Bereichen „Konventionalisierungsphänomene“ festzustellen: Die mit dem ökologischen Landbau verbundenen Ideale und Wertvorstellungen und das „alternative System Öko-Landbau“ verschwimmen zunehmend und es verbleibt der ökologische Landbau als alternative Produktionstechnik. Während die einen den Werte- und Sinnverlust beklagen, begrüßen die anderen das Wachstum und die öffentliche Anerkennung.

Zwei Impulsreferate auf der 8. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau erläuterten die „Konventionalisierungsfalle“ aus Sicht der Wissenschaft (siehe Kasten) und der Praxis (siehe Schumacher 2005). Ausgehend davon diskutierten die etwa 100 Teilnehmer – vorwiegend Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – in zwölf Kleingruppen mit jeweils sechs bis acht Personen nach der Methode „World Café“². Folgende Fragen standen im Zentrum der Kleingruppen-Diskussion:

- ▶ Welche Phänomene/Symptome der Konventionalisierung des Öko-Landbaus sind wo festzustellen (Erzeugung, Verarbeitung, Handel ...)?
- ▶ Welche positiven und negativen Effekte/Konsequenzen bringen diese Phänomene aktuell beziehungsweise zukünftig für wen mit sich?
- ▶ Welche Maßnahmen können durch wen ergriffen werden, um positive Effekte zu erzielen und gleichzeitig negative Effekte zu vermindern?

Im Anschluss an das Symposium wurden die auf Flipcharts dokumentierten Inhalte der Diskussion analysiert, interpretiert und zusammengefasst. Eine Auswahl der wichtigsten Ergebnisse der Diskussion, die somit vor allem auf spontan geäußerten Gedanken, Meinungen und persönliche Beobachtungen basiert, wird im Folgenden in kurzen „Spotlights“ dargestellt.

Symptome und Effekte der Konventionalisierung des Öko-Landbaus

... in der landwirtschaftlichen Erzeugung: Die Symposiums-Teilnehmer beobachten in der landwirtschaftlichen Erzeugung eine positiv zu wertende verstärkte Professionalisierung (beispielsweise effizientere Betriebsabläufe, Einsatz neuer Techniken). Die festgestellte zunehmende Ökologisierung in Teilbereichen der konventionellen Landwirtschaft ist positiv für die Landwirtschaft insgesamt sowie ihre Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft, erschwert aber die Differenzierung des Öko-Landbaus von der konventionellen Landwirtschaft. Gleichzeitig kann diese Entwicklung aber auch eine Chance für den Öko-Landbau darstellen und seiner Innovationsdynamik zuträglich sein, wenn er weiter Vorreiter bleiben will.

Als kritische Konventionalisierungsphänomene auf dem landwirtschaftlichen Betrieb werden Veränderungen im Bereich der Produktionstechnik (Missachtung von Fruchtfolgekriterien, Beibehaltung von externen Betriebsmitteln im Öko-Landbau, zum Beispiel „Biopestizide“, Kupfer, organische Handelsdünger, Einsatz konventioneller Gülle nach VO (EWG) 2092/91, Etablierung von „Do-nothing-Verfahren“) genannt. Es wird eine tendenzielle Vereinfachung der Betriebssysteme beziehungsweise eine Entkopplung von Tierhaltung und Pflanzenbau festgestellt. Betriebswachstum und Strukturwandel, Wettbewerbs- und Preisdruck halten auch im Öko-Landbau Einzug. Verstärkt

¹ Aus Platzgründen sind die im Symposium entwickelten Maßnahmen hier nicht enthalten. Eine umfangreichere Darstellung der Symposiumsergebnisse findet sich in Kratochvil und Leitner (2005).

² „World Café“ ist eine Großgruppenmethode, die sich sehr gut eignet, um Menschen zu einem neuen spannenden Thema in einen intensiven Dialog zu bringen und möglichst unterschiedliche Ideen dazu zu sammeln. Ideen werden von einem Tisch zum nächsten getragen, neue Ideen aufgenommen und im Raum vernetzt. Die Atmosphäre und Freiheit des „Cafés“, der Wegfall des oftmals behindernden Ergebnisdruks und einige kreative Elemente schaffen einen Raum, in dem Innovation, Inspiration und Engagement entstehen. Siehe auch www.theworldcafe.com.

werden diese Phänomene durch einen sich intensivierenden Preisdruck, der ausgehend vom Handel über die Verarbeitung an die Erzeuger weitergegeben wird.

Mit dem aktuellen Wachstum des Öko-Landbaus geht auch eine steigende Zahl extrinsisch motivierter Akteure³ einher, die weniger starke ideelle Bindungen zum Öko-Landbau aufweisen. Dies scheint – gemeinsam mit sich verschärfenden ökonomischen Sachzwängen – zu einem zunehmenden Druck auf die Richtlinien zu führen, um den in der Praxis auftretenden Konventionalisierungsphänomenen entsprechend Rechnung zu tragen. Auch auf Verbandsebene werden Professionalisierung und Entideologisierung und deren positive beziehungsweise negative Auswirkungen beobachtet: In der Wahrnehmung der Teilnehmer arbeiten die Verbände wirtschaftlich effektiver – die stärkere Konzentration auf ökonomische Aspekte geht jedoch mit einem Verlust des Vertrauensverhältnisses zwischen Händlern und Erzeugern einher. Auch der als sehr wertvoll empfundene Austausch der Landwirte untereinander ist rückläufig. Dies mündet in einer Ökonomisierung der Beziehungen – die Bedeutung der Anbauverbände als Träger der ideellen Basis droht zu schwinden. Verstärkt wird diese Tendenz durch einen immer höheren Anteil an Betrieben ohne Verbandsanschluss.

... **im Bereich Verarbeitung:** Hier wird die Anlegung konventioneller Qualitätsstandards auf Bio-Produkte (wie äußere Qualität, Fehlerfreiheit, Standardisierung), eine sich an konventionel-

len Maßstäben orientierende Qualitätssicherung und generell eine Verschiebung der Prioritäten weg von der Prozess- hin zur Produktqualität beobachtet. Kritisch wird von den Teilnehmern auch der immer höhere Verarbeitungsgrad der Bio-Produkte und der Trend zu Convenience-Produkten gesehen. Dies zieht einen höheren Verpackungsaufwand nach sich und wird weitgehend durch den Einsatz konventioneller Verarbeitungstechnologien erreicht.

... **im Handel:** Als positiv im Handel mit Bio-Produkten wird die Verbesserung der Vermarktung (Verringerung der Transport- und Vermarktungskosten aufgrund größerer Mengen, Erschließung neuer Absatzkanäle) sowie die mittlerweile große Produktvielfalt beurteilt. Das damit einhergehende Angebot an Produkten aus aller Welt und die Zunahme von Importen und Transporten werden negativ beurteilt. Diese Globalisierung des Handels bewirkt einen Verlust an Saisonalität sowie an Regionalität und fördert die Orientierung am Preis als Kaufkriterium. Die im konventionellen Lebensmitteleinzelhandel zu Diskont-Preisen anonym angebotenen Bio-Produkte werden mit Verkaufsargumenten beworben, die wenig von den Ideen des Bio-Landbaus vermitteln (Wellness und Gesundheit statt Um-

³ Extrinsisch = „von außen“; die Motivation ist also nicht mehr ein ganzheitliches Verständnis von Umwelt- und Lebenszusammenhängen, wie es die Pioniere des Öko-Landbaus hatten, sondern beispielsweise die positive Beurteilung der Absatzmärkte von Bio-Produkten.

Perspektive der Wissenschaft: Ergebnisse des Forschungsprojekts „Von der Agrarwende zur Konsumwende?“

Von Astrid Engel und Harald Ulmer

Die Phänomene der „Konventionalisierung“ umfassen im Wesentlichen drei Trends: „Entideologisierung“, „Professionalisierung“ und „Differenzierung“. Aus Sicht der wissenschaftlichen Experten sind diese Entwicklungen sowohl auf der Ebene der Erzeugung als auch der Verarbeitung, des Handels und der Verbraucher zu beobachten und bergen gleichzeitig Chancen und Risiken.

Entideologisierung bezeichnet die abnehmende Bedeutung der ursprünglichen Ideale des ökologischen Landbaus, zum Beispiel einer ganzheitlichen Betriebsphilosophie, deren zentrale Bestandteile die Vorstellung vom „Betrieb als Organismus“ und der Kreislaufgedanke sind. Öko-Landbau wird zunehmend als eine umweltverträgliche Produktionstechnik verstanden, die sich an gegebenen Regeln und an Marktanforderungen orientiert. Als Vorteil dieser Entwicklung ist der einfachere Zugang für umstellungsbereite Landwirte zu

nennen, der auf einer größeren Durchlässigkeit der Netzwerke und Strukturen des Öko-Landbaus beruht. Nachteile werden in der Gefährdung des ursprünglichen Anspruchs des ökologischen Landbaus, eine eindeutige Alternative zum konventionellen Landbau zu sein, gesehen.

Der Trend zur **Professionalisierung** wurde nicht zuletzt ausgelöst durch die veränderten Ansprüche der Bio-Konsumenten und den wachsenden Wettbewerb im Öko-Markt. Gleichbleibende Qualitäten, intensiverer Preiswettbewerb, kontinuierliche Bereitstellung von Produkten ... erfordern auf Seiten der landwirtschaftlichen Betriebe eine effizientere Organisations- und Produktionsstruktur. Der Zeitaufwand und die hohen Investitionskosten der Umstrukturierung werden oft von den positiven Effekten eines kalkulierbareren Arbeitsaufwands und einer insgesamt größeren Zufriedenheit begleitet. Allerdings stehen viele Öko-

Landwirte vor dem inneren Zwiespalt, die eigenen Ideale eines ganzheitlichen Betriebskonzeptes nicht aufgeben zu wollen und andererseits die Vorteile der Spezialisierung und Intensivierung nutzen zu können.

Der Trend zur **Differenzierung**, der durch sich verändernde Rahmenbedingungen für den Öko-Landbau sowie Wachstum und Ausdifferenzierung des gesamten Öko-Bereichs gekennzeichnet ist, führt zu immer unterschiedlicheren Motivationsmustern, Strategien und Betriebsformen bei ökologisch wirtschaftenden Betrieben. Die mit der relativ raschen Ausdehnung und der Vielzahl neuer Akteure einhergehende Anonymisierung erfordert gleichzeitig die Etablierung eines differenzierten, effizienten Zertifizierungs- und Kontrollsystems. Das Prinzip „Sicherheit durch Vertrauen“ wird zunehmend durch das Prinzip „Sicherheit durch Kontrolle“ ersetzt.

weltschutz, Nachhaltigkeit und bäuerliche Landwirtschaft). Dies trägt zu einer „Entideologisierung“ der Verbraucher und zur Austauschbarkeit der Produkte bei. Dem stehen auf Seite der Verbraucher als positive Trends gegenüber: die verbesserte Verfügbarkeit von Bio-Produkten, die qualitative und preisliche Differenzierung des Angebots im Hinblick auf die Heterogenität der Bio-Konsumenten („Bio für jeden Geldbeutel“) und die Ermöglichung eines zeitgemäßen, modernen Einkaufs („alles unter einem Dach“).

Flexibilität und Anpassungsvermögen sind gefordert

Das „Ende der Nische“ im Öko-Landbau stellt alle beteiligten Akteure vor vielfältige Herausforderungen. Die Teilnehmer am Symposium zeigten diesbezüglich ein hohes Maß an Problembewusstsein sowie an kritischem Potenzial und benannten ähnliche Trends, wie sie auch im wissenschaftlichen Diskurs identifiziert wurden (siehe Kasten). Gefordert sind ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsvermögen und vor allem viel Fingerspitzengefühl bei der Suche nach dem Gleichgewicht zwischen Anpassung an die ökonomischen Herausforderungen und Bewahrung der ökologischen Glaubwürdigkeit. Das bedeutet, dass sich der Öko-Landbau wieder neu auf seine Prinzipien besinnen und diese für alle Beteiligten nachvollziehbar weiterentwickeln muss. Wichtig erscheint daher, über die zukünftig zu erwartenden und erwünschten Veränderungen innerhalb des Bio-Sektors einen kritischen und reflexiven Dialog anzustoßen. Ein solcher alle Akteure des Bio-Sektors umfassender Diskurs muss in bewusst getroffenen Entscheidungen münden und sich

nicht in erster Linie von tagesaktuellen, ökonomischen Sach- und Handlungszwängen leiten lassen. Dies ist Voraussetzung dafür, dass eine vorausschauende und selbstbestimmte, von vielen Akteuren mitgetragene Politik für den Öko-Landbau in die Wege geleitet werden kann. ■

Literatur

- Schumacher, U. (2005): **Die „Konventionalisierungsfalle“: Ökologischer Landbau zwischen Vision und Realität – Impulsvortrag.** In: Heß, J., G. Rahmann (Hrsg.) (2005): Ende der Nische. Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. Kassel University Press, Kassel, S. 649–652
- Kratochvil, R., H. Leitner (2005): **The „trap of conventionalisation“: Organic farming between vision and reality.** Paper presented at the XXI Congress of the European Society of Rural Sociology, August 2005, Kesztehly, Hungary

Der Öko-Landbau muss sich neu auf seine Prinzipien besinnen und diese für alle Beteiligten nachvollziehbar weiterentwickeln.

Dipl.-Ing. Dr. Ruth Kratochvil
Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Ökologischen Landbau
Gregor-Mendel-Straße 33, A-1180 Wien
Tel. +43 / 1 / 476 54-37 63, Fax -37 92
E-Mail ruth.kratochvil@boku.ac.at



Dr. Ulrich Schumacher
Bioland e. V.
Ressort Landbau
Verler Straße 254, D-33689 Bielefeld
Tel. +49 / 52 05 / 95 08-16, Fax -17
E-Mail schumacher-bi@t-online.de



Dipl.-Ing. agr. Astrid Engel
TU München Weihenstephan
Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaus
Ungsteinerstraße 9, D-81539 München
Tel. +49 / 89 / 68 07 40 35
E-Mail info@astengel.de



Dipl.-pol. Harald Ulmer
TU München Weihenstephan
Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaus
Alte Akademie 14, D-85350 Freising
Tel. +49 / 81 61 / 71 30 25, Fax 71 44 26
E-Mail ulmer@wzw.tum.de

